

"Der Schuman-Plan und die deutsche Industrie" in Combat (7. Juni 1950)

Legende: Am 7. Juni 1950 veröffentlicht die französische Tageszeitung Combat einen Artikel, der die Meinung deutscher Gewerkschafter und Arbeitgeber zum Vorhaben der europäischen Montanunion zusammenfasst.

Quelle: Combat. de la Résistance à la Révolution. dir. de publ. SMADJA, Henry. 07.06.1950, n° 1842; 9e année. Paris: Combat. "Le plan Schuman et l'industrie allemande", auteur:Gauthier-Walter, A. , p. 1; 3.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/der_schuman_plan_und_die_deutsche_industrie_in_combat_7_juni_1950-de-fedf95a7-e6d9-4316-b969-408ecc8a24ea.html



Publication date: 06/07/2016

Der Schuman-Plan und die deutsche Industrie

Die Arbeitgeber sind begeistert, die Gewerkschaften zurückhaltend

Sie befürchten eine Diktatur der Trusts

Von unserem Sonderberichterstatter A. Gauthier-Walter

Frankfurt, im Juni. – Im Laufe eines „Treffens deutscher und französischer Journalisten“, das soeben in Stuttgart stattgefunden hat, hatten wir die Gelegenheit, eine Reihe Unternehmer und Gewerkschaftsaktivisten zu befragen. Die befragten Unternehmer kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Industrie in den drei Zonen Westdeutschlands, leiten aber im Allgemeinen mittelständische Betriebe mit 500 bis 3 000 Arbeitern.

Wir haben sie gefragt, was sie über die Vorbehalte eines großen Teils der französischen Industriellen denken, die den „unlauteren Wettbewerb“ von deutschen Herstellern fürchten, die zu besseren Konditionen produzieren: preiswertere Kohle, niedrigere Sozialabgaben, eine geringere Steuerlast und niedrigere Gehälter.

Wir fragten auch, ob sie bereit seien, ihre natürlichen Vorteile aufzugeben und ihre Gestehungskosten an die französischen Herstellungskosten anzugleichen, um gleiche Wettbewerbsbedingungen herzustellen.

Eine einzige Antwort reicht aus, um alle, die wir bekamen, zusammenzufassen. Insgesamt zeigen sie eine weitaus größere Einigkeit als die französischen Unternehmer.

Opfer auf beiden Seiten

Der Schuman-Plan, so wurde uns gesagt, werde von den Unternehmern beider Länder und nicht nur einem der beiden Opfer verlangen: die Spezialisierung und „Umstellung“ bestimmter Betriebe sowie die Rationalisierung der Wirtschaft, die besser an die wirklichen Bedürfnisse angepasst werden muss. Es müssen ebenfalls ein Finanzausgleich und sogar eine Währungseinheit sowie ein gemeinsamer Investitions- und Kreditplan in Betracht gezogen werden. Neben den nicht zu leugnenden unmittelbaren Opfern wird es aber auch Vorteile für beide Seiten geben, die von wesentlich größerem Gewicht sind. Diese Vorteile kämen nicht nur den Herstellern, sondern auch den Angestellten und den Verbrauchern zugute. Der Schuman-Plan ermöglicht eine kostengünstigere Produktion und folglich sinkende Preise und steigende Gehälter.

Die vereinte militärische Verteidigung wird die nationalen Budgets wesentlich weniger belasten, umso mehr, da sie nur noch an einer statt an zwei Fronten vorgesehen wird. Der Export aus Europa wird stark gefördert, was aber Vereinbarungen mit den Vereinigten Staaten notwendig machen wird, wo man sich bereits um die mögliche Konkurrenz mit europäischen Exporteuren sorgt.

Angleichung auf sozialer Ebene

Wir sind bereit, die „Angleichung auf sozialer Ebene, von der Sie sprechen“ (Sozialabgaben, Familienzulagen, Sozialversicherung, Steuerlasten, Gehälter), in Erwägung zu ziehen; es wäre jedoch ungeschickt, diese sozialen Fragen zu behandeln, bevor ein allgemeiner Rahmen für die gemeinsame Produktion geschaffen wird. Bezüglich der Sozialabgaben werden wir noch einige Überraschungen erleben: Beispielsweise zahlen die deutschen Arbeitgeber zwar tatsächlich im Allgemeinen nur halb so hohe Familienzulagen, dafür sind aber die Renten der Arbeiter höher. Diese Fragen der sozialen Anpassung werden jedoch ganz anders gestellt werden, wenn erst der supranationale Rahmen steht. Die französischen Unternehmer erklären zu häufig, dass sie die Gestehungskosten nicht senken können. Ich für meinen Fall (sagte uns ein Unternehmer der Textilbranche) habe meine Herstellungskosten reduziert, indem ich statt vorher 2 000 Artikel nur noch 40 produziere. Die Konzentration der Produktionsprogramme, die Serienproduktion und die Spezialisierung tragen wesentlich zur Senkung der Herstellungskosten und zur Erhöhung der Produktivität bei.

Volles Verständnis von Seiten der Arbeitgeber

Was die Reallöhne angeht, unterstrichen mehrere Unternehmer, dass man diese nicht nur nach den Stundenlöhnen beurteilen dürfe, da die Produktionsprämien diese um einiges anheben würden.

Wir bekamen den Eindruck, dass nahezu alle unsere Gesprächspartner geradezu „enthusiastisch“ die Perspektiven des Schuman-Plans begrüßten und dass die deutschen Unternehmer, sollten ihre französischen Kollegen sie zu bestimmten Opfern auffordern, sich sicher verständnisvoll und offen zeigen würden.

Die Privilegien der EGKS müssen erweitert werden

Schließlich fügten einige hinzu, dass das, was für den Kohle- und Stahlsektor unternommen wurde, auch für das Kredit- und Transportwesen sowie die Stromversorgung etc. getan werden müsste. Europa wird durch diese großen europäischen Behörden entstehen, an denen auch die Gewerkschaften und die Verbraucher teilhaben müssen, damit keine privaten Kartelle oder Kartelle eines europäischen „Superstaates“ entstehen. Alle Betroffenen müssen an der Führung einer „gemischten Wirtschaft“ beteiligt werden und nicht passiv die Weisungen einer staatlich gelenkten Wirtschaft und einer internationalen Bürokratie ertragen.

Zum Schluss die Meinung eines deutschen Gewerkschaftsvertreters: Er gestand zunächst ein, dass die deutschen Gewerkschaften bisher nicht den gleichen Enthusiasmus für den Schuman-Plan gezeigt hatten wie die Arbeitgeber. Sie wollten zunächst abwarten, um sicher zu sein, dass nicht ein neuer Trust entstehe. Außerdem warteten sie darauf, dass man sie zur Mitarbeit auffordere. Er fügte hinzu: „Die deutschen Arbeitgeber haben es oft zu eilig, wohingegen die Franzosen zu vorsichtig und zu sehr Gewohnheitsmenschen sind.“

A. Gauthier-Walter.